[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Regula vitæ.

Mein Freund, ich mache Dir bekannt:
Nimm zu an Weisheit und Verstand;
Dem Leibeswachstum setz' ein Ziel,
Sonst wirst Du nur des Spottes Spiel.
Denn werden Dir die Finger lang,
So deutet mans auf bösen Hang.
Wenn Dir die Arme wachsen
Bis nieder auf die Haxen,
So eile auf den Spiegel zu:
Wie gleichest dem Schimpansen Du.
Und wachsen Dir die Ohren,
So bist Du ganz verloren!

Toni: „Seb ist denn wölläweg gad ä sufers Chölälid wo's häßt: „O du herrliche, fröhliche Weihnachtszeit."

Sepp: „Bist goppel letz im Chopf. Bi derä verzwantä Chälti wörd's äm waul vertläde, asä go gä singä: o du fröhliche! So wyt mä chochet, singet die gschyderä Lüt: o du herrliche, frörliche Weihnachtszeit."

Toni: „Denn wör's en ugattligä Drokfähler."

Sepp: „Seb denn asä g'wöß."

Mischt man Gelb und Blau zusammen,
Gibt es grüne Farbenflammen.
Darum, Freund, o glaube mir:
Blaue Liebe, gelbes Bier
Sind des Lebens schönste Zier.

Nepomuk Rollmops, Dichter.

Briefkasten der Redaktion.

L. P. i. V. Jetzt wird's schon bessern! Die Lebensversicherungsagenten gehen nun auch unter die Abstinenten. Da behauptete jüngst ein solcher in einem Vortrag in Zürich, „die Schweiz biete infolge des „unsoliden Lebenswandels unserer sehr zum Trinken hinneigenden Bevölkerung" größere Risiken als andere Länder." Warum liegen uns denn diese Herren stets in den Ohren bis man grün und blau wird und besteigen nicht lieber die Schifflein nach Ländern, wo man nicht so viel „schöppelt" wie bei uns und bei ihnen? — **R. K.** Nur für welsche Ohren: Die zwar schöne Eugenie war niemals fleur de lys, doch immer fleur de lit. — **O. W. i. R.** Von den Ereignissen überholt; wünschen Sie die Skizze zurück? — **D. v. B.** Bei uns hat man ja auch schon Pfarrhäuser für Brauereien gehalten, weil so viele Bierflaschen vor denselben gespült werden. — **? i. A.** „Mit Krottenpöschengold umkränz die scharve, die rostig goldne Schwanendichterharfe." Göthe, wo, bist Du? — **Peter.** Die Kulumbusbeiner besingen? 's war ja nichts mehr da als Cigarrenasche! — **N. J. i. C.** Es heißt zwei Studenten hätten sich „lackierte Affen" genannt und sich in Folge dessen duelliert. Und nach dem Duell? War die Sache in Ordnung — sie waren wieder „unlackierte". — **O. T. i. U.** Das „Vaterland" nannte die katholische Presse die „Kavallerie des katholischen Volkes." Leider scheint aber, diese Kavallerie verstehe den „Aufklärungsdienst" noch nicht zum besten. — **J. C. i. L.** Für uns nicht geeignet. Dank. — **K. R. i. S.** Der Vorschlag ist nicht übel. Bei einem neuen Lärm kann man ihn anbringen. — **E. E. i. M.** Wie sollen wir Ihnen das Papierchen zukommen lassen? Gruß. — **H. i. O.** Die Unfehlbarkeit eines französischen Kriegsgerichts und diejenige des Pabstes gleichen sich, denn Beide beruhen auf dem Glauben. — **A. S. i. S.** Da kam jüngst ein Berliner-Reiseonkel in ein Geschäft und stellte sich mit den Worten vor: „Ich bin der erste Reisende Deutschlands!" „Und der deutsche Kaiser? frägt der Kunde. — **H. i. Berl.** So, so, wir wollen es an uns herankommen lassen. Halten Sie uns gefl. auf dem Laufenden. — **H. S. i. L.** Gewiß; notieren Sie uns nur Nr. und Zeilenzahl. — **?. i. L.** Daß sich das „Vaterland" über das „Los von Rom!" gründlich erzürnt, zeugt von wenig Zutrauen zur eigenen Sache; wenn es dann aber den Schönerer auch noch derartig anschwärzt, so ist das nicht sehr kollegialisch von einem Ständerat gegenüber einem österreichischen Kollegen. O, wir armen Menschenkinder! — **L. O. i. J.** Die Thuner haben ein flottes Plakat für ihre Gewerbeausstellung in der Schweiz herum verstreut. Hoffentlich wird alles gut gelingen. — **A. A. i. L.** So sind wir nun über Nacht, ganz ohne etwas zu merken, Preußen geworden. Laut Inserat in der „N. Z. Z." residiert unser Eidg. Postdepartement bereits in Berlin. So erfüllen sich Wunsch und Prophezeiung. — **M. i. S.** Ein Briefträger von Urnäsch wünscht in Versen der Mitwelt ein glücklich gesegnetes neues Jahr! dafür bittet ums Geld in Bern nachher die ganze Schar. — **N. N.** Nicht zu verwenden. — **W. V.** All zu süßlich. — **T. T.** Wenn Sie von den 5 Strophen 3 streichen, werfen wir nur 2 in den Papierkorb. — **A. i. Wib.** Mit Dank erhalten. Patr. Gruß. — **L. Xant.** Das Mädchenideal sieht ungefähr so aus:

„Ein wallender Künstlermantel,
Ein Herz wie Zuckerkandel,
Und unter den brosischen Locken
Ein Mund voll lyrischer Brocken,
Das ist die Krone der Männerwelt,
Nichts gleicht ihr unter dem Sternenzelt."

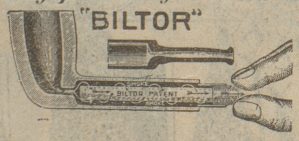
H. H. i. W. Wer ein berühmter Kappenmacher werden will, soll nicht Alles über die gleiche Form spannen, sondern neue und überraschende suchen. Den alten Filz den mag er beibehalten, das verzeiht man ihm. — **S. U. i. A.** Wenden Sie sich an das Hoftheater in Stuttgart. — **J. K. i. U.** Immer zu viel Poesie. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
Gegründet im Jahre 1842.
Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.
Carl Haase, Bierdépôt, Zürich V.
Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4

Das bewährte Rauchsystem „BILTOR"
Tabak, Cigarren und Cigaretten **durch** den »Biltor« zu rauchen ist in allen Weltteilen bekannt als das
beste, reinlichste und gesündeste System.

Grösste Schonung für Lungen- und Magenleidende.



Aerztlich empfohlen! **Aerztlich empfohlen!**
93-4 (O H 2115)
Nicotin und schädliche Feuchtigkeit werden vom Filter aufgenommen.
Uebler Geruch von Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenhaltern ausgeschlossen.
Prämiiert in **Chicago, Bordeaux, Sheffield, Hull** etc.
Mit **erstem** und **höchstem Preise** ausgezeichnet, unter 457 eingesandten Modellen, anlässlich der von »Pearsons Weekly« veranstalteten **Pfeifen-Konkurrenz.**
Zu haben in allen Rauchartikel-Handlungen.
Engros-Verkauf: ARNOLD SCHÆRER, Bern.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei all. Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend. Knöterich. Wer daher a. *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. echt i. Pack. à 2 Frs. bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. **Brochuren** mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. 13

Statt Eisen — Statt Leberthran.
Herr **Dr. med. Sinapius** in **Nörenberg** (Pommern) schreibt: »So lange ich Dr. Hommel's Hämatogen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Hämatogen Dr. Hommel tagtäglich verordne. **Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentheraple gegeben.«**
Herr **Dr. med. Reinhold** in **Trabelsdorf** (Baiern): »Ihr Hämatogen zeigte mir einen **eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser** und zweier infolge von Lungenentzündung sehr herabgekommener **Kinder.** Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das **beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.«** Depots in allen Apotheken. 1-6
Nicolay & Co., Zürich.